© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Molluskenfauna Schleswig-Holsteins.

Von

E. Schermer-Lübeck.

Im Juli dieses Jahres machte ich eine Sammeltour an der Ostküste Schleswig-Holsteins entlang bis zur dänischen Grenze. Leider hatte das Sammeln unter der Hitze und Trockenheit sehr zu leiden. Ist schon sonst der Sommer nicht besonders günstig, so war es in diesem Jahre für den Sammler fast unmöglich, kleinere Arten zahlreich zu finden. Ich beschränke mich deshalb für diesmal fast ganz auf die Mitteilungen über grössere Arten und werde die kleineren nach einer günstigeren Sammelreise nachholen, die ich zu gelegener Zeit machen werde.

Im Dänischen Wald, der zwischen Kiel und Eckernförde gelegenen Halbinsel, ist Helix pomatia L. ausserordentlich häufig. Ich traf sie sogar in nächster Nähe der Küste bei Strande, bei Eckernförde an der Kieler Chaussee ist sie gleichfalls zahlreich. Eine seltsame Strandfauna war unterhalb des bewaldeten Kliffs Dänisch-Nienhof zu finden. Auf dem Seesande, der teilweise von Mergel bedeckt war, wuchs neben Binsen und einigen Gräsern auch üppig Huflattich (Tussilago farfara). Von oben rieselte Süsswasser herab, an diesen Stellen sass zahlreich Limnaea truncatula Müll. An der Unterseite der grossen Blätter des Huflattichs und am Boden waren Succinea putris L. und Helix arbustorum L. in schönen grossen Stücken zu finden, daneben Helix lapicida L., nemoralis L., hortensis Müll. und Clausilia biplicata Mont. Die Tiere waren sicher vom Wasser aus dem oben liegenden Walde herabgeführt und hatten sich unten angesiedelt. Die Arten kamen nämlich alle oben im Forst vor, wie ich feststellen konnte. Das Seewasser erreicht die von den Tieren bewohnten Stellen auch nur bei Sturmfluten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In den Knicks der Halbinsel lebte neben den beiden Tacheaarten Buliminus obscurus Müll., Pupa pusillla Müll., Pupa muscorum Müll., H. pulchella Müll. und costata Müll., Patula rotundata Müll. und Hyalinia nitidula Drap. Im Kronsbeecktal, einem von einem Bach durchzogenen, zu beiden Seiten teilweise bewaldetem Wiesentale, war neben Hel. pomatia Hel. fruticum Müll. und Cionella lubrica Müll. häufig. In den Wäldchen ausser vielen der genannten Arten Arion empiricorum Fér., einige Limaxarten, Conulus fulvus Müll., Clausilia laminata Mont., bidentata Ström. und seltener Cl. rolphi Gray.

Merkwürdig ist die Verbreitung der Helix lapicida L. Die Schnecke kommt in der Umgebung Lübecks nirgends vor. Der nächste Fundort dürfte Friedrichsruh im Sachsenwalde sein. Ich habe sie an der Ostküste der Provinz streckenweise in Laubwäldern unmittelbar an der See gefunden, so an der Flensburger Förde bei Wassersleben, im Dürgensgaarder Wald bei Apenrade, während es mir unmöglich war, sie in der dortigen Gegend in den weiter im Lande liegenden Wäldern zu finden. Sie scheint in hiesiger Gegend den Aufenthalt an der See vorzuziehen.

Interessant ist ferner die Verbreitung der beiden hiesigen Tacheaarten, T. nemoralis L. und T. hortensis Müll. Bei Lübeck ist T. nemoralis L. vorherrschend, sowohl in Gärten und Anlagen als auch in den Wäldern, daneben kommt fast stets auch T. hortensis vor. In den Buchenwäldern am Ratzeburger See ist T. hortensis Müll. in der Ueberzahl, albine Stücke sind dort nicht selten, T. nemoralis L. tritt sehr zurück. Im dänischen Wald ist T. nemoralis L. wieder zahlreicher, ebenso in der Flensburger Gegend. Auf den Düppeler Höhen kamen beide Schnecken anscheinend ziemlich gleichmässig vor, sind aber gegenüber der Xerophila intersecta Poir. nicht häufig. In der Umgegend von Apenrade hat in den Gärten und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wäldern T. hortensis Müll. den Vorrang und zwar ist es namentlich die Varietät fusco-labiata Kregl.; sehr häufig ist unter dieser Form die Bänderung 1. 2. 3. 4. 5. T. nemoralis L. kommt in den Wäldern dort vereinzelt vor, ist dagegen in den Knicks an Landstrassen häufiger.

14 Bändervariationen von T. hortensis Müll.:

Grundfarbe:	gelb	rot
1.	0. 0. 0. 0. 0.	0. 0. 0. 0. 0.
2.	1. 2. 0. 0. 5.	1. 2. 3. 4. 5.
3.	1. 0. 3. 0. 5.	1. 2. 3. 4. 5.
4	1. 2. 0. 4. 5.	
5.	1. 2. 3 4. 5.	
6.	1. 2. 3. 4. 5.	
7.	1. 2. 3 4 5.	
8.	1. 2. 3. 4. 5.	
9.	1. 2. 3 4. 5.	
10.	1. 2. 3. 4. 5.	

25 Bändervariationen von T. nemoralis L.

Grundfarbe:	gelb	rot
1.	0. 0. 0. 0. 0.	0. 0. 0. 0. 0.
2.	0. 0. 3. 0. 0.	0. 0. 3. 0. 0.
3.	0. 0. 3. 4. 0.	0. 0. 3. 4. 0.
4.	0. 0. 3. 4. 5.	0. 0. 3. 4. 0.
5.	0. 0. 3. 4. 5.	0. 0. 3. 4. 5.
6.	1. 2. 3. 4. 5.	0. 0. 3. 4. 5.
7.	1. 2. 3. 4. 5.	0. 2. 3. 4. 5.
8.	1. 2. 3. 4. 5.	0. 2. 3. 4. 5.
9.	1. 2. 3. 4. 5.	1. 2. 0. 4. 5.
10.	1. 2. 3. 4. 5.	1. 2. 3. 4. 5.
11.		1. 2. 3. 4. 5.
12.		1. 2. 3. 4. 5.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grundfarbe:	gelb	rot
13.		1. 2. 3. 4. 5.
14.		1. 2. 3. 4. 5.
15.		1. 2. 3. 4. 5.

Auch das Vorkommen der Clausilienarten ist recht verschieden. Cl. laminata Mont. kommt in der näheren Umgebung Lübecks nicht vor. Die nächsten Fundorte sind Timmendorf a. d. Ostsee, der Riesebusch bei Schwartau und die Wälder bei Ratzeburg. Ueberall kommt daneben Cl. biplicata Mont. vor, die auch in der nächsten Umgebung Lübecks gemein ist. Auch im dänischen Wald bei Flensburg traf ich beide Arten. Bei Apenrade war Cl. laminata Mont. recht gemein, Cl. biplicata Mont. dagegen nicht häufig. Cl. bidentata Ström ist überall zu finden, aber nicht so zahlreich wie die grösseren Arten. Cl. rolphi Gray habe ich in wenigen Stücken im dänischen Wald und im Jürgensgaarder Wald bei Apenrade gefunden.

Ein Perlenvorkommen in 1693.

Im neunten Gespräch seiner „Curieusen Grillen" erzählt der Verfasser der bekannten „Zwickauer Rockenphilosophie" Johann Georg Schmidt von einem bedeutenden Perlenfund. Nach Schleinitz XXVI. bis XXXIX. Jahrb. d. Ver. f. Nk. zu Zwickau i. S. 1910) lautet der Bericht wörtlich:

„Hiernechst muss ich eine Begebenheit von Perlen erzählen, die mir wohl von manchen nicht wird geglaubt werden, ja ich würde es, wenn ichs nicht aus eigener Erfahrung wüsst, einem andern selbst wohl nicht glauben; nehmlich Ao. 1693 wurde zu Zwickau der sogenannte grosse Teich in Herbst-Zeit gefischet, und nach damahligen Gebrauch, nach dem letzten Fischzuge, dem Pöbel hinein